

Protokoll

Forum Bildung für nachhaltige Entwicklung

15. Treffen | Mittwoch, 23. Januar 2008 | 09.00 – 12.15 Uhr

Anwesend: M. Alder (WWF), R. Bärtschi (ARE), T. Baumann (UNESCO), M. Bouverat (SBE), D. Ferrari (ProNatura), A. Di Giulio (FHNW), M. Gujer (Alliance Sud), R. Helbling (SBE), S. Hulo (université de Genève), R. Jucker (SUB), A. Käser (Jugend & Wirtschaft), C. Künzli (FHNW), U. Nagel (PHZH), F. Richon (HEP BEJUNE), C. Strehler Perrin (UNESCO), N. Ryser (DFJ), A. Strittmatter (LCH), J. Tschapka (PH Bern), L. Urben (COHEP)

Entschuldigt: C. Bänninger (FHNW, IKAÖ), C. Affolter (ENSI), D. Wachter (ARE), B. Bringold (BAFU), U. Bernhard (WWF), M. Fuchs (PHZ), L. Kohler (HEP BEJUNE).

Sitzungsleitung: N. Lousselet (SBE)

Protokoll: J. Schertenleib (SBE)

Begrüssung, Einführung, Protokoll

R. Helbling begrüsst die Anwesenden, verabschiedet sich von ihnen und übergibt die Sitzungsleitung an N. Lousselet. Die Nachfolge von R. Helbling hat Jürg Schertenleib angetreten, der heute das Protokoll führt.

N. Lousselet begrüsst die Teilnehmenden. Für die neuen Mitglieder werden die Möglichkeiten des BNE-Forums geschildert: Das Forum bietet Gelegenheit für Austausch von BNE-relevanten Informationen, Vorstellung und Diskussion von Projekten, Weiterverfolgung des BNE-Massnahmenplans.

U. Nagel bringt eine Korrektur zu S. 6 des Protokolls des 14. Treffens vom 20. September 07 an: Der Zwischentitel sollte richtig „Modell-Lehrgang“ statt „Modell-Lehrplan“ lauten. Im Übrigen wird das Protokoll verdankt und genehmigt.

Informationen aus den Institutionen

Rolf Jucker (SUB):

Am Mittwochnachmittag, 12. März 2008, findet im Naturama Aarau eine **Minididacta** zu Medienpaketen für BNE statt. Die Veranstaltung, welche von der SUB zusammen mit dem Naturama unter Beteiligung der SBE organisiert wird, präsentiert neu erschienene Medienpakete aus dem Bereich BNE. Anmeldungen sind noch möglich, auch wenn der Anmeldeschluss bereits abgelaufen ist. Im Rahmen der NATUR (www.natur.ch) findet ein **Mini-Symposium** statt mit dem Titel: „Wie gelingt Umweltbildung?“

M. Gujer (alliance sud):

Im Rahmen der Mini-Didacta stellt alliance sud einen neuen Unterrichts-Koffer zu Grundnahrungsmitteln vor.

A. Strittmatter (LCH):

Die Geschäftsleitung des L-CH hat beschlossen, eine Vertretung in den Stiftungsrat der SUB zu delegieren. Damit ist der L-CH gleichermassen im Stiftungsrat von SBE und SUB vertreten.

T Baumann (UNESCO):

Die UNESCO hat sich neu konstituiert und ist jetzt nicht mehr nach Sektionen, sondern nach Projekten organisiert. Eines davon ist die Dekade für Nachhaltige Entwicklung. Das bisherige Komitee war klein, mit der Neuausrichtung soll eine neue Schlagkraft erzielt werden. Über das geplante, neue Geschäftsmodell wird später informiert.

Wissenschaft

A. di Giulio (FHNW) informiert über eine neue Publikation zum Thema Kompetenzen messen im Bereich BNE. Die Uni Lüneburg hat ein Promotions-Stipendium im Bereich Sachunterricht ausgeschrieben. Wer sich dafür interessiert, sollte sich an Ute Stoltenberg wenden.

C. Künzli (FHNW) verweist auf eine Tagung in Österreich zum Thema BNE in der tertiären Bildung und Methoden zur BNE am 10. März 2008. <http://www.umweltbildung.at/cgi-bin/cms/af.pl?ref=start&art=veranst&id=451553>. Vorgesehen ist eine Methodenwerkstatt mit dem Ziel des Austauschs über die vielfältigen Herangehensweisen an das Thema BNE.

J. Tschapka (PH BE): Die PH Bern sucht nach Personen in der Schweiz, die wissenschaftlich über BNE forschen möchten. Sie sind gebeten, sich bis Mitte April an Christine Affolter (SUB) zu wenden.

Regula Bärtschi (ARE)

Die Strategie BNE ist nach wie vor beim Bundesrat hängig. Im Rahmen des Interdepartementalen Ausschusses Nachhaltige Entwicklung (IDANE) hat das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) einen Wegweiser zur Nachhaltigen Entwicklung und deren Umsetzung in der Schweiz erarbeitet. Exemplare können auf der Homepage des ARE bestellt oder heruntergeladen werden.

M. Bouverat (FED)

An der NATURA ist ein gemeinsamer, französischsprachiger Workshop SBE/SUB zum Thema „Comment l'école peut-elle contribuer à un style de vie qui tienne compte du développement durable?“ vorgesehen.

Im Auftrag der CIIP sollen SBE und FEE am 21. Juni ein Treffen zum Thema BNE organisieren, wobei der ökonomischen Dimension besondere Beachtung geschenkt werden soll. Gesucht sind entsprechende Projekte.

N. Lousselet (SBE)

SBE und alliance Sud haben die Kampagne „Jobs go global“ (s. auch www.jobsglobal.ch) lanciert. Zum neuen Lehrmittel werden am EHB spezifische Kurse vorgeschlagen.

Präsentation und Diskussion von Projekten

Stand i.S. Plattform: Information und Diskussion

Entscheide bezüglich Massnahmenplan, R. Bärtschi, ARE

Die Plattform hat das Projekt BNE+, Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Deutschschweizer Lehrplan verabschiedet. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. Das Ziel ist wie folgt formuliert: „Im Rahmen des Projektes BNE+ soll sichergestellt werden, dass die Anliegen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung und die damit zusammenhängenden gesellschaftlich relevanten Bildungsanliegen (insbesondere Umweltbildung, Globales Lernen, Gesundheitsförderung und Menschenrechte) im Deutschschweizer Lehrplan auf der Grundlage eines kohärenten Gesamtkonzepts in angemessener Weise abgebildet werden.“ Dazu ist eine entsprechende Stelle ausgeschrieben:

http://www.lehrplan.ch/dokumente/stelleninserat_wiss_mitarb_bne.pdf

Projektpartner sind die Plattform EDK-Bund und die Geschäftsstelle der deutschsprachigen EDK-Konferenzen.

A. Strittmatter kritisiert den Stellenwert, den die Gesundheitsförderung in diesem Zusammenhang einnimmt. Seines Erachtens ist fraglich, ob sie tatsächlich mit in das Projekt gehört, das damit eher den Namen BNE ++ bzw. BNE +- verdienen würde. Vom Finanzvolumen her ist Gesundheit an den Schulen viel präsenter als die übrigen BNE-Themen. Zudem dürfte die Laufzeit von drei Jahren problematisch werden.

R. Helbling teilt die Kritik von A. Strittmatter. Die Gesundheit hat sich bisher nie gegenüber BNE positioniert. Abgesehen von der BAG-Vertretung in der Plattform nimmt der Gesundheitssektor nicht am Diskurs über BNE teil. Weil der Gesundheitsbereich zudem enorm gross ist, sollte mit einem etappenweisen Vorgehen zunächst Umwelt, Entwicklung und politische Bildung abgedeckt werden. Laut R. Bärtschi beteiligt sich das BAG erheblich am Projekt mit dem Anliegen, dass die Gesundheit als Thema vertreten ist.

R. Jucker teilt die Auffassung von T. Strittmatter und R. Helbling. International betrachtet wäre der Einbezug von Gesundheit in dieser Form einzigartig. Lernziele, Kompetenzen und Lehrbereich einer realistischen BNE-Formulierung werden zeigen, welche Aspekte von Gesundheit faktisch innerhalb von BNE Platz haben. Die Schweiz sollte die internationale Anschlussfähigkeit bewahren.

U. Nagel teilt aus bildungspolitischer Sicht die geäusserte Kritik am Einbezug der Gesundheit. Auf der fachlichen Ebene kann aber von den Erfahrungen im Gesundheitsbereich profitiert werden. Der Dialog sollte deshalb aufrecht erhalten werden. Die Studie zu den Kompetenzen der PH ZH hat bewusst in der Zusammensetzung Gesundheit, Umwelt und Globales Lernen gearbeitet.

Weiteres zu einzelnen Massnahmen

Massnahme 1 :

– Diskussion bezüglich Vernehmlassung Deutschschweizer Lehrplan

M. Alder (WWF) lädt zu einer gemeinsamen Stellungnahme zum Deutschschweizer Lehrplan ein. Die Vernehmlassung findet voraussichtlich von März bis Juni statt.

A. Strittmatter informiert, dass sich beim Deutschschweizer Lehrplan eine grosse Verzögerung abzeichnet. Vorbehältlich der Entscheide der politischen Steuergruppe dürfte ein zweiphasiges Vorgehen gewählt werden: Im Mai/Juni machen die Mitglieder der Begleitgruppe des Lehrplanprojektes eine informelle Vorsondierung in ihren Kreisen (Kantone/LCH) zum Grundlagenprojekt (Fächerkanon, Studententafel usw.) für die Lehrplanentwicklung. Die Mitglieder des Forums werden dabei nicht einbezogen. Parallel gibt es eine Expertenbefragung (Lehrplan-SpezialistInnen). Die öffentliche Vernehmlassung findet erst im Herbst statt. Bei HARMOS sieht es ähnlich aus, es gibt viele Nachbesserungen und voraussichtlich Spezialformen von Konsultationen. Die Konkretisierung der Kompetenz-Rhetorik macht grosse Schwierigkeiten. Es zeichnet sich ab, dass die drei Produkte im Lehrplanbereich nicht vergleichbar sind, obwohl allen dieselbe Definition des Kompetenzmodells zugrundeliegt.

– Aperçu PER, M.Bouverat (FED)

Nach PECARO sind die Arbeiten jetzt beim PER (plan d'études romands) angelangt. M. Bouverat stellt den aktuellen Stand vor. Wo findet sich BNE im Rahmen des PER? Nachhaltige Entwicklung ist als Zielformulierung (finalité) der drei Bereiche sciences de l'homme et de la société, mathématiques & sciences de la nature sowie formation générale vorgesehen, nicht als eigenständiger Gegenstand. Eine Vernehmlassung von PER wird sehr wahrscheinlich stattfinden.

N. Ryser erinnert daran, dass die Kantone sich erst nach und nach dem PER-Projekt angeschlossen haben. Bisher gab es erst eine departementsinterne Vernehmlassung. Ob das Projekt in der öffentlichen Vernehmlassung Erfolg hat oder scheitert, wird sich zeigen, tatsächlich dürfte es zu früh für eine Vernehmlassung sein. Eine vollständigere und detailliertere Information wird an einer nächsten Sitzung durch die CIIP gemacht.

Massnahme 2:– **PROMESCE, F. Richon (HEP BEJUNE)**

F. Richon informiert über das Konzept PROMESCE (**PRO**motion, **M**édias, **E**nvironnement, **S**anté, **C**itoyenneté, dans un processus **E**ducatif). Die Arbeiten haben im Sommer 2003 begonnen und zwar unter der Verantwortung der Weiterbildungsabteilung der HEP BEJUNE. Es handelt sich um ein Projekt im Rahmen des Programms Bildung und Gesundheit in Zusammenarbeit mit dem OFSP/BAG. Das Projekt berücksichtigt die Erklärung der CIIP über die Ziele der öffentlichen Schulen von Januar 2003, PECARO und PER. PROMESCE versteht sich als Kompetenzzentrum für die "formation générale". Diese ist in vier Achsen aufgeteilt: education à la santé, education à la citoyenneté, education aux médias und education à l'environnement. Den Lehrpersonen stehen ein Ordner und eine Website zur Verfügung mit 105 pfannenfertigen Lektionen und weiteren nützlichen Informationen und Adressen (s. Präsentation).

U. Nagel: stellt die Frage, was unter dem „code déontologie“ zu verstehen ist. F. Richon erklärt, dass damit eine Anzahl Daten gemeint sind, die den Lehrpersonen erlauben, ihre Haltung zu bestimmen. Er richtet sich ausschliesslich an Lehrpersonen, nicht an Lernende, und ist ein Hilfsmittel, das auch in der Weiterbildung eingesetzt wird. Es dient der Entwicklung der Persönlichkeiten der Lehrpersonen.

A. Strittmatter teilt die Auffassung, dass Kohärenz und Vernetzung nötig sind. Ganzheitlichkeit ist das Ende. Allerdings kritisiert er die Verwendung der Begriffe. Die Bereiche Gesundheit, Medien usw. pachten sich den Begriff „formation générale“, während Mathematik usw. nicht zur formation générale gehören sollen. Laut F. Richoz wird natürlich auch in den Mathematik-Stunden „formation générale“ betrieben, es gibt zudem interdisziplinäre Projekte. A. Strittmatter hält es für verfehlt, einen Teilbereich der Schule mit „formation générale“ zu bezeichnen. Im bisherigen Verständnis ist der Grundauftrag der Schule die „formation générale“, alles andere stiftet Verwirrung.

F. Ryser stimmt zu, dass die Etikette formation générale vielleicht nicht richtig ist, man wollte den Gegensatz zwischen „formation générale“ und „formation spécifique“ aufzeigen und damit die Unterschiede zu den klassischen Disziplinen markieren. Für A. Strittmatter ist die Logik der Terminologie ein zentrales Anliegen. Mit falschen Konzepten werden falsche Botschaften übermittelt, es gibt nur spezifische Inhalte.

– **Info R. Jucker zu MN 2:**

SBE/SUB/COHEP arbeiten weiterhin an den Vorbereitungen. Eine ausführliche Information kann voraussichtlich am nächsten Forum stattfinden.

– **Modell-Lehrgang: Stand der Sache, U. Nagel (PHZH)**

U. Nagel stellt den aktuellen Stand des Projekts vor. Es handelt sich um ein Teilprojekt im Rahmen des Massnahmenplans, das seit Nov. 06 läuft. Jetzt steht es vor dem 2. Schuljahr (Loop 2). Fallstudien und Curriculumseinheiten werden in den PHs in der Sek I-Ausbildung eingesetzt. Es gibt fünf Pilot-schulen, 27 Fallstudien in drei Sprachen (s. Präsentation). Aus den Fallstudien liegen erste Ergebnisse vor.

Massnahme 3:– **Vorstudie zur Qualitätsentwicklung-Instrumentarium, R. Jucker (FEE)**

R. Jucker hat am vorvorletzten Forum das Projekt bereits einmal vorgestellt. In der Zwischenzeit ist entschieden, dass eine Vorprojektstudie zur Frage der Durchführbarkeit gemacht werden soll. Thema ist die Anschlussfähigkeit des IQES-Projekts. DEZA und BAFU haben sich bereit erklärt, die Vorstudie zu finanzieren. Sie soll bis August 2008 fertig gestellt werden. Es braucht eine Bedarfsanalyse, die Anschlussfähigkeit des Ansatzes an das Kompetenzmodell sowie an nationale und internationale

Bildungsansätze, Harnos, sprachregionale Lehrpläne usw. soll überprüft werden. Durch die Einbindung von ExpertInnen sollen Doppelspurigkeiten vermieden und Synergieeffekte gefunden werden. A. di Giulio hält fest, dass die Anfrage nach Grundlagen aus dem Forschungsprojekt DORE der FHNW zwecks Einsparung von Ressourcen für Irritation gesorgt hat. R. Jucker bedauert, wenn eine unglückliche Formulierung gewählt worden ist und wird der Frage nachgehen.

Weitere Projekte und Berichte

Indikatoren für BNE, ein internationales Projekt mit Schweizer Beteiligung, A. Di Giulio (IKAÖ-Uni Bern)

A. di Giulio präsentiert das internationale Projekt zur Überprüfung von Angeboten und Leistungen im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Das Projekt wird von den Universitäten Bern, Lüneburg, Berlin und vom Forum für Umweltbildung Wien durchgeführt und ist auf 36 Monate ausgelegt. Es soll ein BNE-Indikatorenset entwickelt werden auf der Basis von bestehenden und einzelnen neu entwickelten Ansätzen mit Konzentration auf die Makro- und die Meso-Ebene, deshalb auch erfolgt eine Konzentration auf das Bildungssystem und die Bildungsinstitutionen.

R. Jucker lobt die internationale Zusammenarbeit und fragt nach, wo konkret Indikatorensets eingesetzt werden sollen? A di Giulio hält fest, dass diese Frage im ersten Jahr geklärt werden soll. Die nationalen Bildungsevaluationen und Systeme sollen einbezogen werden. Es geht nicht um eine Selbstevaluation von Bildungsinstitutionen, sondern um das Bildungssystem.

R. Bärtschi fragt, ob ein Austausch mit dem Bundesamt für Statistik vorgesehen ist. Laut A. di Giulio sollen im Rahmen nationaler Workshops alle wichtigen Akteure einbezogen werden. Im ersten internationalen Workshop soll geklärt werden, welche Akteure national einbezogen werden sollen. U. Nagel fragt nach dem Bezug zur Entwicklung im englischsprachigen Raum (wo bereits eine Klärung stattgefunden hat) und zu ENSI? Das vorgestellte Projekt fokussiert laut A. di Giulio auf den deutschsprachigen Raum. Die internationale Dimension fliesst über die Evaluation der Literatur mit ein. N. Lausset fragt, was für die Schweiz unter einem nationalen Workshop zu verstehen ist? Tatsächlich werden gemäss A di Giulio in der Schweiz alle Sprachregionen einbezogen, auch wenn das Gesamtprojekt auf den deutschsprachigen Raum fokussiert.

ClimaTIC: un projet pédagogique sur les changements de l'environnement, S.Hulo, Uni Genève

S. Hulo stellt das Projekt www.climatic-suisse.ch vor. Es handelt sich um ein pädagogisches Projekt über die Veränderungen in der Umwelt mit zwei zentralen Themen, Wald und Entwaldung, Energie und Klimaveränderungen. Das Projekt wird in Genf und in der Demokratischen Republik Kongo durchgeführt. Jugendliche sollen für die Komplexität und die Zusammenhänge zwischen Nord-Süd einerseits und zwischen Mensch und Umwelt andererseits sensibilisiert werden.

U. Nagel stellt die Frage, was den Lehrpersonen angeboten wird, damit sie den Mehraufwand in Kauf nehmen. Laut S. Hulo wird für die Lehrpersonen der Primarschule eine Weiterbildung offeriert und gratis Material. Für Sek II ist es noch nicht klar, weil das Projekt noch in Entwicklung ist.

U. Nagel fragt, wie der Austausch mit der kriegsversehrten Bukavu-Region im Osten Kongos angesichts der riesigen Unterschiede überhaupt möglich ist? Tatsächlich bestehen laut S. Hulo Schwierigkeiten und an der Uni wird sehr viel in die Kommunikation investiert. Die Unterstützung der Lehrpersonen durch die Universität ist wichtig. N. Lausset fragt, ob den Lehrpersonen Elemente der interkulturellen Pädagogik vermittelt werden. Bisher war es laut S Hulo auf Primarschulstufe nicht nötig. Die Antworten aus dem Kongo wurden vorgängig für die Lernenden durch die Uni aufbereitet. Im Übrigen scheinen sich die Lehrpersonen selber zu helfen.

Vernehmlassung Hochschulreform, M.Alder (WWF)

Der WWF hat eine Musterstellungnahme formuliert mit zwei Hauptanliegen: Ein Zielartikel soll formuliert und der bestehende Wissenschaftsrat soll auch Nachhaltigkeitsrat im Sinne eines Kompetenzzentrums (Agentur) werden. COHEP und SUB haben ebenfalls Stellung genommen.

Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz, M. Alder (WWF)

Dieses Gesetz ist seit Dezember in Vernehmlassung. Auch dazu erarbeitet WWF eine Stellungnahme, die den Mitgliedern des Forums zugestellt wird.

ARE hat im Rahmen der Ämterkonsultation Stellung genommen.

Umsetzung der Millenniumsziele, C. Strehler (UNESCO)

UNESCO wird 2008 eine Evaluation der Umsetzung der MDG in der Schweiz durchführen. Die Schweiz hatte an einer Untersuchung vor zwei Jahren nicht teilgenommen. Im Frühling wird ein nationales Seminar stattfinden mit allen BNE-Akteuren, um auf die Fragen zu antworten. Im März 2009 wird eine Abschlusskonferenz in Bonn (D) stattfinden). UNESCO Schweiz informiert über die weiteren Entwicklungen.

Die Diskussion über Pädagogisches Material zu BNE wird verschoben.

Nächster Termin:

Das 16. Treffen des Forums BNE findet statt am

21. Mai 2008, 9.00 – 12.15 Uhr, EDK Bern

Themen: Information über den Deutschschweizer Lehrplan und PER